

Der Edelrabe

Literarisches Quartalsblatt

Informationen der Christine-Koch-Gesellschaft



2. Ausgabe / Februar - April 2006

Zu Heines 150. Todestag

Von Prof. Dr. Wilhelm Gössmann

Heinrich Heine – gestorben am 17. 2. 1856 – ein verehrter, verleumdeter und geliebter Dichter, 150 Jahre nach seinem Tod oft zu sehr gepriesen. Besser, ihn nicht zu preisen, sondern seine dichterischen Ansprüche hart und klar, auch ironisch zu akzeptieren! Zu leicht wird er bei jeder Gelegenheit, vor allem in seiner Geburtsstadt Düsseldorf, zitiert.

Einige Stichworte zu seinem Werk: Ein Liederdichter, wie im „Buch der Lieder“: Natur- und Liebeslieder, lyrische Intermezzi. Ein politischer Dichter, der die Zustände in Europa, besonders in Deutschland (Preußen) kritisierte, wie in „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Er hob soziale und demokratische Grundsätze hervor, wie sie die Französische Revolution proklamiert hatte. Er schuf die Literatursatire, wie in dem Versepos „Atta Troll“ und förderte das journalistische Schreiben. Zuletzt schrieb er, kurz vor seinem Tod, die „Matratzengruft“, setzte sich mit dem biblischen Gott, mit Krankheit, Leid und Tod auseinander. Er liebte Skepsis und Spott, läßt uns heute noch bei seinen Texten lachen.

Er war Europäer, vor allem Deutscher, Rheinländer; liebte auch die Westfalen: „Ich habe sie immer so lieb gehabt, / Die lieben, guten Westfalen, / Ein Volk, so fest, so sicher, so treu, / Ganz ohne Gleißeln und Prahlen.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Voranzeigen

Heinrich Heine

18. März, 17.00 Uhr

Prof. Dr. Gössmann

u. Prof. Dr. Kruse

Beide lange Jahre

Vorsitzende d. Heine-

Gesellschaft; Heine-

texte (Wintermärchen)

Altes Haus Gößmann

Rüthen-Langenstraße

Mondnacht-Poesie

10. Feb., 19.00 Uhr

Poesie von:

H. Claßen – Dr. Knoll

Am Kaminfeuer und

im Winterwald, Mond

über der Hirschwiese

Wildwald Vosswinkel

Arnsberg-Vosswinkel

D.-Rost-Gedenken

10. März, 19.00 Uhr

Dietmar Rost, der

Gründungsvorsitzende

der CKG und Autor

starb vor zehn Jahren.

Sunderland Hotel

Sundern/Rathausplatz

Zu Heines 150. Todestag

(Fortsetzung von S. 1)

Heinrich Heine, als Jude geboren (13. 12. 1797), konvertierte zum liberalen Protestantismus. Er schrieb schon in jungen Jahren von sich: „Ich bin ein deutscher Dichter, / Bekannt im deutschen Land; / Nennt man die besten Namen, / So wird auch der meine genannt.“

Vgl. Prof. Dr. Wilhelm Gössmann, „Heine und die Droste. Eine literarische Zeitgenossenschaft, Düsseldorf, Grupello Verlag, 1997

Der Edelrabe

*Literarisches Quartalsblatt
Mit Infos aus der CKG:
Christine – Koch – Gesellschaft e. V. zur Förderung
der Literatur im Sauerland*

Verantwortl.: Hans Claßen
(CKG – Vorsitzender)

Redaktionsanschrift:

Ernst-Schlensker-Str. 4

59821 Arnsberg

Telefon: 02931 – 13346

Für unangeforderte

Manuskripte keine Haftung!

Beiträge: Prof. Dr. Wilhelm

Gössmann, Wolfgang

Pelzer, Dr. Monika Salmen,

Herbert Somplatzki

Druck:

...fontana GmbH

Heinrich Heine, Westfalen und des Dichters letzte Lebensjahre

18. März, 17.00 Uhr, Altes Haus Gößmann

Wie aktuell ist Heinrich Heine, Revolutionsdichter von 1848, heute, 150 Jahre nach seinem Tode am 14. Februar 1856? Prof. Dr. Wilhelm Gössmann und der Leiter des Heine-Instituts, Prof. Dr. Joseph A. Kruse, beide langjährige Vorsitzende der Heine-Gesellschaft, beleuchten „Heines letzte Lebensjahre“ (Kruse) und „Heine und Westfalen“ (Gössmann). Dazu Gedichte aus „Deutschland. Ein Wintermärchen“ u. a., vorgetragen von Dr. Monika Salmen und Johanna Claßen-Weustenfeld.

18. 3. 2006 in Rüthen – Langenstraße, Altes Haus Gößmann (Von der Dorfmitte aus: Richtung Büren). Beginn: 17.00 Uhr

Heinrich Heine

Aus: Deutschland. Ein Wintermärchen

*Ich habe sie immer so lieb gehabt,
Die lieben, guten Westfalen,
Ein Volk, so fest, so sicher, so treu,
Ganz ohne Gleißeln und Prahlen.
Wie standen sie prächtig auf der Mensur
Mit ihren Löwenherzen!
E fielen so grade, so ehrlich gemeint,
Die Quartan und die Terzen.
Sie fechten gut, sie trinken gut,
Und wenn sie die Hand dir reichen
Zum Freundschaftsbündnis, dann weinen sie;
Sind sentimentale Eichen.
Der Himmel erhalte dich, wackeres Volk,
Er segne deine Saaten,
Bewahre dich vor Krieg und Ruhm,
Vor Helden und Heldentaten.
Er schenke deinen Söhnen stets
Ein sehr gelindes Examen,
Und deine Töchter bringe er hübsch
Unter die Haube – Amen!*

Dietmar Rost zum 10. Todestag

Freitag, 10. März, 19 Uhr, Sunderland Hotel

Am 13. Januar 1996 verstarb Dietmar Rost (geb. 18. März 1939). Der Gründungsvorsitzende der ***Christine-Koch-Gesellschaft*** veröffentlichte über 50 Bücher, viele gemeinsam mit Joseph Machalke. Pfarrer Machalke referiert über Rosts Leben und Werk. Weitere Beiträge von Klaus Baulmann und Hans Claßen (Rückblick auf die ***CKG***-Gründung).

10. 3. 2006 in Sundern, Sunderland Hotel, Rathausplatz 2, Beginn: 19.00 Uhr

Aus: Nekrolog auf den Schriftsteller Dietmar Rost

(In: Das Lesezeichen, Nr. 5, Februar 1996)

Von Hans Claßen

Entscheidend für Dietmar Rosts Weg als Autor sollte die Begegnung mit Pfarrer Joseph Machalke sein. Aus gemeinsamem religiösem und erzieherischem Wirken entstand 1972 beider erstes Buch: „Gottesdienste mit Kindern“. Liederbücher folgten, denn auch die Liebe zur Musik, insbesondere des Barock, verband beide Autoren. Eine Sammlung von Liedern Friedrich Spees zählte Dietmar Rost zu den Kleinodien seiner Veröffentlichungen.

Kleinodien in der „literarischen Landschaft Sauerland“ hatte Dietmar Rost als einer der ersten entdeckt. Zu einer Zeit, als noch kaum wer glaubte, daß es überhaupt sauerländische Literatur zu entdecken gäbe. Dafür dichteten ihm manche „Provinzialismus“ an, die doch selbst als Kunstwächter der Provinz agierten. Die Ästhetik des Landes hat der Sauerländer Dietmar Rost in einem für diese Landschaft bis dahin nie dagewesenen Prozeß vernehmlich werden lassen. „Westphalia non cantat“ zu widerlegen, war ihm, der des Landes Lied kannte, ein Bestreben. Sein ausdauernder Wille, das Begonnene voranzubringen, ermutigte Literaturschaffende und Literaturfreunde gleichermaßen, den Aufbruch zur literarischen Selbstfindung zu wagen.

Literaturstammtisch:

Die ***Christine-Koch – Gesellschaft*** stellt ihr Programm 2006 vor.

1. März, 18.00 Uhr

Ort: Hotel Störmann

Schmallenberg

Hier fand Westfalen 1956 Anschluß an die moderne Literatur („Dichterstreit“) und gründete sich 1993 auch die ***Christine-Koch-Gesellschaft***.

*Dietmar Rost
Hinter dem Weißen*

*Wenn Wind
Entlaubt die Weide
Und Leben stirbt
Unter dem deckenden
Weiß*

*Im Grab gegenüber
Der Sonne
Und Erlen stöhnend
Im kalten Gesang
Der kleinen Wasser
Schaukeln
Wächst durch das
Schwarz*

*Leise leise
Ein wärmendes Wort
Und duftend von Grün
Erstarrtes
Wirft der Winter
Wie Vögel wie Vögel
In die Wolken
Hoffend aber und treu
Hinter dem Weißen
Hat Bleibe der*

*Sommer
Der Rose*

**Klassische
Deutsche
Balladen**

12. Apr., 19.30 Uhr
Haus des Gastes
Schmallenberg –
Grafschaft

In der Vortragsreihe
„Grafschafter Litera-
turabende“ der **CKG**
liest **Betty Römer-
Götzelmann** am 12. 4.
2006 (Mittwoch vor
Ostern) im Haus des
Gastes in Grafschaft
aus dem klassischen
Balladenschatz: Von
Bürger („Lenore“),
Goethe („Erlkönig“)
bis 20. Jahrhundert.
Beginn: 19.30 Uhr

Barbara Erdmann
Hoffnungswind

Die Meere
strömen
ins Land
mit geöffneten Armen
du brauchst
das Holz
nicht mehr
steige herunter
von deiner Insel
in das Tal
der geflüchteten
Wasser
auf den sandigen
Wellen
wirst du
deine Fußspuren
hinterlassen

Die CKG-Autoren-Bücherecke:

Klaus Baulmann: Kloster Brunnen
Westfälische Kunststätten, Heft 101, hrsg. vom
Westfälischen Heimatbund, Münster 2005, € 2,00

**Wilfried Diener: Immer wenn du meinst, es geht
nicht mehr** (Nachkriegsgeschichten)
2. Auflage, Iserlohn 2005, € 16,50

Wilhelm Gössmann: Steinerne Bergpredigt
Übertragung und Deutung, mit Fotos v. Elisabeth
Nüttgens, Mocker & Jahn, Soest 2005, € 12,80

Erhard Kayser (Hrsg.): Alt-Körbecke in Bildern
Mit Beiträgen von **Jupp Balkenhol** u. a.
Rittersche Buhhandlung Körbecke u. a., € 4,00

Paul Tigges: Die schwarze Rose
Theaterstück (NS-Zeit/Kriegsjahr 1941)
Freundeskreis Steinwache (Hrsg.), Olsberg 2005

Alfred Müller-Felsenburg
ARAD

Weit unten, lediglich geahnt:
die Schüssel voller Salz, das Tote Meer!
Und über mir ein schweigend' Sternenheer,
das sich allnächtlich gleiche Wege bahnt
in Zeit und Raum und zyklisch-ew'ger Wiederkehr.

Der Wind der Wüste – jetzt ein Hauch,
ein Ruch von Klarheit und fast herber Strenge –
umkreist, verschließt der Straßen weite Gänge,
fegt sanft die Gärten und erreicht mich auch,
noch eh' der Tag ausspeit des Lichtes Menge.

Ich atme, bin Kristallgestein,
verschweige mich in tausend off'ne Ohren
des Alls der Welt und fühl' mich nicht verloren,
weil Dunkles sich aufhellt zu neuem Sein
in Zeit und Raum: Fortan zur Ewigkeit geboren!

Schweiz – Masuren – Edelrabe

Von Herbert Somplatzki

*Von seiner Herbst-Lesereise durch die Schweiz schrieb der Schriftsteller Herbert Somplatzki einen Brief über seine Erfahrungen dort, u. a. in Verbindung mit Eindrücken von den Masuren-begegnungen der **Christine-Koch-Gesellschaft**:*

Ich empfand die Begegnung mit Schweizer Schülern als angenehm und stellte fest, daß unsere deutsch-polnischen Literaturbegegnungen sowohl bei Lehrern als auch Schülern auf großes Interesse stießen, ebenso meine Biographie als masurischer Flüchtling, Bergarbeiter und Kulturarbeiter. Mit 71 Jahren nun schon zur demographischen Klasse „Zeitzeuge“ gehörend, sind solche Begegnungen für mich durchaus ein guter Grund, meine Erfahrungen in Krieg und Frieden jungen Menschen zu vermitteln, deren Land schon so lange in Frieden lebt, wie man es den Kindern Deutschlands nur wünschen kann. Während einer Veranstaltung in Luzern sagte ein Kollege aus Mali: „Wer nicht weiß, wo er herkommt, kann auch nicht wissen, wo er hin will.“

Nun, meine zweisprachige Ausstellung „Ost-West-Begegnungen in Krieg und Frieden“ zeigt, woher wir kommen. Sie bewegt sich weiter nach Osten, um über Berlin und die Europa-Universität Viadrina nach Polen zu wandern, ehe sie im Herbst 2006 wieder ins Ruhrgebiet zurückkehrt. In jene Region, in die ich 1946 als masurischer Flüchtling gekommen bin, um beim „Aufbau West“ nicht nur auf der Zeche Gewerkschaft Auguste Victoria elf Jahre lang „Kohle zu machen“, sondern mich auch um den Aufbau kultureller Marksteine zu kümmern, beispielsweise die Initiierung des „Literaturpreises Ruhrgebiet, der 2005 schon zum 20. Mal verliehen wurde.

Der „*Edelrabe*“ ist sehr gelungen. Es war eine gute Idee, auf diese Weise eine literarische Plattform für die **Christine-Koch-Gesellschaft** zu gründen, die sicher noch ausbaufähig ist.

*Magdalena Sacha
Warschau*

*ich bin umgezogen
und plötzlich
lachen die wegweiser
über mich*

*in der stadt wo ich
wohnte
sprach der schwarze
vogel jeden tag zu mir*

*jetzt schickt er nicht
mal eine postkarte
ziegel liegen seelenlos
menschen sind aus
nebel gebaut*

*Petra Trapp
Kleine Sehnsucht*

*Eine leise stille Zeit
holt mich ein*

*Mit Wehmut denke ich
an bunte
Blumenfelder
und aufkeimende
Liebe*

*Eine kleine Sehnsucht
erfaßt mein Herz*

*Ich blicke ins graue
Licht
fröstele unter meiner
Decke
und wünsch' mich
ein wenig zurück*

Der Heilige und die Sarazenin

Über eine Liebesgeschichte aus dem Mittelalter

Von Dr. Monika Salmen

Wilhelm Gössmann erprobt oft neue literarische Erzählhaltungen. In diesem Buch besteht der „Erzähler“ aus drei Personen: einem eher wissenschaftlichen Autor, sozusagen er selbst, und zwei Miterzählerinnen. Gemeinsam erforschen sie das Leben des heiligen Wilhelm von Orange. Dabei wird auf das Epos Wolframs von Eschenbach *Willehalm* zurückgegriffen, sowie auf altfranzösische Dichtungen. So entstand eine vielbezügliche, spannende Erzählung.

Die drei erzählenden und diskutierenden Personen suchen die historischen Stätten auf, wo Willehalm gegen die Sarazenen in Südfrankreich kämpfte, wo er in Gefangenschaft geriet und eine arabische Königstochter sich in ihn verliebte. Sie flohen, sie wurde Christin und seine Gemahlin. Eine glückliche Ehe wird vor einem kriegerischen Hintergrund gezeichnet. Während Willehalm ein neues Heer beim König in Nordfrankreich fordern mußte, verteidigte Gyburc die Stadt Orange, bereitete den Sieg Willehalms vor.

Nach ihrem Tod gründete er ein Kloster. Hier starb er als einfacher Mönch, bei sich ein verrostetes arabisches Schwert und den Schmuck Gyburcs.

Aus dem *Willehalm* Wolframs von Eschenbach hat Wilhelm Gössmann den Gedanken der Toleranz (zwischen Christen und Sarazenen) übernommen: alle Menschen sind Geschöpfe Gottes. Ein Ausblick auf Heinrich Heines *Almansor* soll diesen Gedanken verstärken.

Die vorliegende Erzählung führt uns in das frühe Mittelalter und gleichzeitig in die Probleme von Religion und ehelicher Liebe. Nach der Lektüre führe man gern an die Stätten in Südfrankreich, um an Ort und Stelle die Geschichte unmittelbar nachzuerleben.

Wilhelm Gössmann: Der Heilige und die Sarazenin. Eine Liebesgeschichte aus dem frühen Mittelalter, Grupello Verlag, Düsseldorf 2005

Achim Anderer *Elegie*

*ein haus vertraut
abends am abhang
gegenüber den
wäldern
in linien der
landschaft
die augen ausruhen*

*mancher war gast
zu tisch und zu bett
wie lange es dauert
geheilt und getrennt
und tränen aus glück*

*schon im morgenlicht
werden wir
weitersehen
und ich weiß nicht
ob ich bestehen kann
über den gründen*

*aber der tag
ist hart wie glas
und durchsichtig
fremde sorgen
gehen vorbei*

*wie eine krankheit
denn wir lebewesen
sind nicht so wichtig
und bleiben nicht lang

**„Mensch ärgere dich
nicht“**

*Frühjahrslesung
27. April, 19.30 Uhr
Bürgersaal Marsberg
Casparistraße
Veranstalter:
Die Feder – Literatur
in Marsberg*

**CKG-Mitglieder
feier(te)n runde
Geburtstage**

(November – März)

Monika Brunert-Jetter

Meschede

Maria Heidingsfelder

Meschede

Ulrich Korzonnek

Schmallenberg

Gerhard Lutter

Schmallenberg

Joseph Machalke

Bad Driburg

Carola Matthiesen

Meschede

Friedrich Merz

Arnsberg

Rudolf Müller

Holthausen

Charlotte Pöschel

Bad Berleburg

Ilse Schneider

Schmallenberg

Margarete Wortmann

Arnsberg

Heinz Weigand

Kreuztal

Dr. Bodo Wettingfeld

Schmallenberg

Dieter Wurm

Meschede

85. Geburtstag feierte

Heribert Schmidt

Olsberg

*Das Leben eines jeden
Menschen ist ein von
Gottes Hand geschrie-
benes Märchen.*

Hans Chr. Andersen

Bis wir im Frieden sind

Von Wolfgang Pelzer

„Bis wir im Frieden sind“ lautet der Titel des neuen Buches von Herbert Somplatzki. Es ist wohl Somplatzkis persönlichstes Buch und spiegelt einen Erfahrungsprozeß von gut sechzig Jahren wider. In kleinen literarischen Miniaturen wird eine Lebensgeschichte deutlich, die zugleich die Geschichte einer ganzen Epoche ist. Aus dieser Spannung lebt Literatur, die jede Form narzißtischer Selbstdarstellung hinter sich gelassen hat und sich der Tradition der großen Erzählungen verpflichtet weiß, das Allgemeine im Besonderen, das Ganze im Detail und die Erfahrungen eines ganzen Zeitalters durch lebendige Menschen darzustellen. Somplatzki macht klar, was das war und ist: Krieg, das Grauen der Vertreibung, der Schrecken der Vergewaltigung und die Verzweiflung im Kampf ums nackte Überleben. Dieser abgründigen Seite der Geschichte und des Lebens stehen erfahrene Tapferkeit, Mut, Lebenswille und eine stille Form von Menschlichkeit gegenüber, deren Spuren Somplatzki genau nachzeichnet.

Herbert Somplatzki: Bis wir im Frieden sind. Geschichten gegen das Vergessen, Megalit Verlag, Schmallenberg 2005

Wildwald und Wort: Mondnachtpoesie

Literatur- und Mondnacht in der Waldakademie Wildwald Vosswinkel: Poesie von Hans Claßen und Dr. Mathias Knoll – erst beim prasselnden Kaminfeuer, dann im Wald vor der Hirschwiese. Dazu ein reizvolles Spiel zwischen natürlicher Umgebung und literarischer Utopie, Realität und Romantik – Novalis, Eichendorff, Heine; auch Goethe, Hölderlin, Stifter – im gegenseitigen Beleuchten mit neuem Licht. Den Waldwinter als Raum des Atemholens mit Poesie neu entdecken!

*Freitag, 10. Feb., 19.00 Uhr, Wildwald Vosswinkel
Von Arnsberg – Vosswinkel: B 7 Richtung Menden*

CKG '06

Mai – November

Jahrestagung

7. Mai, 10.00 Uhr
Halbfas u. Bürgens:
Frühchristl. Literatur
Kloster Bredelar

„Peter Handke“

31. Mai, 19.30 Uhr
Ortsmitte/Grafschaft

Literaturschiffahrt

10. Juni, 19.00 Uhr
Möhnesee

CKG-Autoren lesen

17. Juni, 15.00 Uhr
Tannenhof/Korbach

Kloster in d. Literatur

17. Aug., 19.30 Uhr
Kloster Oelinghausen

CKG-Litera-Tour:

2. Sept., 9.00 Uhr
Elisabeth Hauptmann/
Bertolt Brecht

Südfrankreichfahrt:

30. Sept. – 7. Okt.
Deutsche Exilliteratur
Nizza, Sanary s. mer

„Junge Literatur“

27. Okt., 19.30 Uhr
Buchpräsentation
Deimann/Winkhausen

1956: „Dichterstreit“

4. Nov., 14.00 Uhr
Archiv/Schmallenberg

Schubert-Lieder

15. Nov., 19.00 Uhr
Synagoge/Meschede

Näheres bei:

CKG-Geschäftsstelle
Telef. 02972-980201

Exil in Südfrankreich **Literaturfahrt zur Cote d'Azur**

Nizza und Sanary-sur-mer, während der NS-Zeit Exilstätten für viele Literaten von Weltrang: *Thomas Mann, Stefan Zweig, Bertolt Brecht* und andere. Die Literaturfahrt auf ihren Spuren führt über Burgund (Cluny) an die Cote d'Azur, und zurück durch die Schweiz über Lugano, wo *Hermann Hesse* lebte (Montagnola/Luganer See).
Woche vom 30. September – 7. Oktober 2006
Information u. Anmeldung bis zum 31. Mai 2006:
Christine-Koch-Gesellschaft, Tel. 02972-980 201

„Junge Literatur“ – Texte einreichen!

Für Buch mit Lyrik/Kurzprosa jüngerer Autoren

Jüngere Autoren wird die **Christine-Koch-Gesellschaft** Herbst 2006 veröffentlichen (Arbeitstitel des Bandes: „Junge Literatur“), außerdem begleitend ein Leseforum dazu anbieten.
Altersbegrenzung bis Geburtsjahr 1967
Unveröffentlichte Lyrik/Kurzprosa, 1 – 4 Seiten in PC- u. Maschinenschrift, je 3 Kopien, mit Absender Telefon-Nr., Altersangabe, bis zum 31. Mai 2006
An: CKG, Tulpenstraße 19, 59909 Bestwig

Rainer Maria Rilke

Vorfrühling

*Härte schwand. Auf einmal legt sich Schonung
an der Wiesen aufgedecktes Grau.
Kleine Wasser ändern die Betonung.
Zärtlichkeiten, ungenau,*

*greifen nach der Erde aus dem Raum.
Wege gehen weit ins Land und zeigens.
Unvermutet siehst du seines Steigens
Ausdruck in dem leeren Baum.*

(Februar 1924)